Praktikumsbericht

Offizieller Partner
Umwelt-praktikum
COMMERZBANK

Commerzbank-Umweltpraktikum

im Nationalpark

Sächsische Schweiz

17.04. – 14.07.2023

Ida Schulze

Inhalt:

1. Einleitung
   1.1 Über mich
   1.2 Persönliche Ziele und Erwartungen
2. Einführungszeit
3. Meine Einsatzstelle
   3.1 Die Bildungsprogramme
   3.2 Büro
   3.3 Projektarbeit
4. Persönliches Fazit
5. Bilder

1.1 Über mich

Ich bin Ida und schon immer gerne in der Natur gewesen. Bereits im Waldkindergarten war ich viel draußen und auch im Urlaub habe ich das Zelten und auf Fahrradtour sein geliebt. Nach meinem Abi habe ich mich dann für ein Jahr am Meer entschieden – als Bundesfreiwillige am Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer konnte ich auch in diesem Jahr ganz viel Neues lernen und vor allem auch bei mir selbst entdecken. Wie gern ich meine Begeisterung für die Natur teile und weitergebe, habe ich bei naturkundlichen Führungen mit Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen realisiert.

1.2 Persönliche Ziele und Erwartungen

Nun habe ich mich für das Commerzbank-Umweltpraktikum entschieden, um mich nochmal, bevor ich dann zum nächsten Wintersemester mein Studium in Richtung Landschaftsökologie und Naturschutz beginne, zu orientieren, neue Erfahrungen, gerade im Ökosystem Wald, zu machen und noch mehr im Bereich der Umweltbildung zu lernen, aber auch um über meinen Tellerrand zu schauen, vielleicht auch in die Forschung im Nationalpark einen Einblick zu bekommen.

Meine Erwartungen waren vor allem, ganz viel draußen, in der Natur der Sächsischen Schweiz unterwegs zu sein, viel über Umweltbildungsarbeit und dessen unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten zu erfahren und auch meine fachlichen Kenntnisse mit neuem Wissen aufzubessern.

2. Einführungszeit

Bevor es für mich in Richtung Sächsische Schweiz ging, hatten wir 50 Commerzbank-Praktikant*innen im Nationalpark Bayerischer Wald ein Einführungsseminar im Wildniscamp, direkt am Fuße des Großen Falkensteins. In dieser Zeit haben wir meist zu fünft eine Hütte bewohnt. Ich habe es sehr genossen, so viele andere tolle Menschen kennenzulernen und außerdem durch die vielen Workshop-Angebote inhaltlich noch einiges dazuzulernen. Das Angebot an Workshops war sehr interessant und vielseitig gestaltet, sodass ich viele neue Eindrücke sammeln konnte und mich zum Schluss sehr gefreut habe, meine neuen Erfahrungen gleich im Praktikum an andere weitergeben und anwenden zu können.

Direkt im Anschluss des Seminars bin ich dann nach Bad Schandau gefahren, wo mich zunächst die FÖJlerinnen Isa und Jorina begrüßt haben. Am Abend habe ich außerdem Isabelle wiedergetroffen, die das Praktikum mit mir zusammen absolviert, schon im Wildniscamp hatten wir uns kennengelernt.

In der nächsten Woche stand für uns alle dann die Schulungswoche an, ich habe die Programme und vor allem meine neuen Kolleg*innen kennengelernt. Am dritten Tag war es meine Aufgabe, ein Teilprogramm für eine Schulklasse zu übernehmen, ich konnte mir ein Spiel aussuchen, welches ich dann mit den Kindern durchführen konnte. Bei diesem sogenannten Videotraining wurden wir gefilmt und im Anschluss gab es für jede*n ein paar Tipps und Tricks, worauf vielleicht noch zu achten wäre.

Da die Schulungsveranstaltungen eigentlich aus zwei Wochen bestehen, ich aber aufgrund des Einführungsseminars im Wildniscamp nur an der zweiten Woche teilnehmen konnte, war es für mich persönlich ziemlich schwierig, sofort in alle Abläufe und Programme reinzukommen. Außerdem hätte ich mir mehr professionell gestalteten inhaltlichen Input, sowie wichtige pädagogische Inhalte gewünscht.

3.1 Die Bildungsprogramme

Der Hauptteil meiner Arbeit besteht aus den Bildungsprogrammen, die jeweils auf eine Alters- bzw. Klassenstufe abgestimmt sind. Pro Klasse sind drei Teilprogramme vorgesehen, sodass in jeder Kleingruppe schlussendlich nicht mehr als 10 Teilnehmer*innen sind. Das erleichtert mir persönlich die Arbeit mit den Kindern sehr, da ich nicht die Verantwortung für eine gesamte Klasse übernehmen muss, sondern meine Aufmerksamkeit gezielt auf die 10 Kinder meiner Kleingruppe legen kann. Außerdem kommt meistens noch eine Lehrkraft mit in die Kleingruppe, sodass auch dort die Verantwortung geteilt wird. Jedes Teilprogramm hat außerdem seinen eigenen Programmrucksack, sodass die Vorbereitung recht einfach fällt.

Zu Beginn der Führung wird die jeweilige Schulklasse mithilfe kleiner Spiele in die drei Kleingruppen aufgeteilt, in welchen wir dann ca. für 3 Stunde unterwegs sind. Zum Schluss kommen alle Gruppen wieder zusammen und es geschieht eine gemeinsame Auswertung. Da jede Kleingruppe ein unterschiedliches Thema hatte, ist es dann wichtig, sich gegenseitig von den Erlebnissen zu erzählen. In einigen Programmen geschieht dies spielerisch oder durch ein Theaterstück.

Außerdem ist es wichtig, den Kindern die Idee eines Nationalparks näherzubringen und zu erläutern und vor allem anschaulich zu erklären, warum ein Nationalpark so wichtig ist und was das eigentlich ist, ein Nationalpark.

3.2 Büro

Neben der Durchführung der Bildungsprogramme war auch der Bürodienst ein wichtiger Bestandteil meines Praktikums. Dort habe ich Anrufe entgegengenommen, E-Mails beantwortet, Programme koordiniert, unseren Dienstplan digitalisiert und allgemeine Informationen an alle Mitarbeiter*innen weitergeleitet. Außerdem gab es im Büro die Zeit, meinen Tagebucheintrag und Praktikumsbericht zu schreiben, sowie Projekte zu organisieren und neue Ideen für die Programmdurchführung zu sammeln.

3.3 Projektarbeit

Zunächst fand Anfang Juni das Sellnitzfest statt. Dafür galt es, Ideen für Aktionsstände zu sammeln, die Mitarbeitenden zu koordinieren und dann in die konkrete Gestaltung der Schilder und Stände überzugehen.

Außerdem standen dann schon Mitte Juni rund 20 Schüler*innen vom Gymnasium Zwiesel aus Bayern bei uns vor der Tür. Das jährliche Jugendaustauschprogramm zwischen

Bayerischen und Sächsischen Schüler*innen in Kooperation mit dem Nationalpark Bayerischer Wald. Gemeinsam mit Isabelle habe ich ein Programm für die Jugendlichen entwickelt, eine Ökorallye und zwei Wanderungen geplant.

Gleich in der nächsten Woche ging es auf der Sellnitz mit den Waldjugendspielen weiter, für welche neben der Standbetreuung auch die Koordination und Vorbereitung im Hintergrund sehr wichtig war, sodass jedes Kind eine Urkunde bekommt, sich niemand auf der Route verläuft und jede teilnehmende Schulklasse ein schönes Erinnerungsfoto bekommt.

Mir persönlich hat die jeweilige Arbeit an den Projekten sehr gut gefallen, ich konnte teilweise meine eigenen Ideen sehr gut einfließen lassen und für mich war es auch schön, etwas Abwechslung zu den alltäglichen Kinderbildungsprogrammen dadurch zu bekommen.

4. Persönliches Fazit

Mein Praktikum im Nationalpark Sächsische Schweiz war eine schöne Zeit, ich habe neue Erfahrungen sammeln können, gerade weil alle Gruppen die zu unseren Bildungsprogrammen kommen, unterschiedlich und damit keine Führung gleich ist. Außerdem war es für mich ein persönliches Highlight, im Rahmen des Bayerisch-Sächsischen Jugendaustauschs nochmals in das Wildniscamp im Nationalpark Bayerischer Wald zu fahren, ein paar bekannte Gesichter zu sehen, aber auch neue tolle Leute und einen anderen Nationalpark einmal genauer kennenzulernen.

Außerdem habe ich mich sowohl während der Arbeit als auch in der Freizeit super gut mit meinen Mitpraktikantinnen, FÖJlerinnen und freien Mitarbeiter*innen verstanden, was ich sehr schätze! So sind wir gelegentlich klettern oder wandern gegangen, haben zusammen gekocht, Filmeabende verbracht oder einfach zusammen in der Sonne gesessen.

Zudem, auch wenn ich mich am Anfang erst nach einiger Zeit an mein neues Zuhause gewohnt hatte, habe ich die Sellnitz nun richtig ins Herz geschlossen und genieße es, mitten in der Natur und direkt am Fuße des Liliensteins zu wohnen.

5. Bilder